

Verbalisieren

Aktiv zuhören

Wer aktiv zuhört, konzentriert sich besonders auf die Gefühle, die beim Sprecher einer Äußerung im Spiel sind. Insofern geht es beim aktiven Zuhören auch weniger um eine bestimmte Methode des Zuhörens als um Haltungen und Grundeinstellungen des jeweiligen Zuhörers, die darüber entscheiden, ob es gelingt oder nicht. (vgl. Crisand 1982, S.73)

Wer im Rahmen seines **aktiven Zuhörens** Äußerungen des Partners bzw. der Partnerin verbalisiert,

- wiederholt die emotionale Aussage des anderen mit eigenen Worten,
- fasst in Worte, was gefühlsmäßig in den Äußerungen des anderen mitschwingt.

Dabei kann es aber durchaus angebracht sein, auch die sachlichen Aussagen des Sprechers mit eigenen Worten zu umschreiben. Dieses **Paraphrasieren** macht den Kern des **umschreibenden Zuhörens** aus. Nötig ist es allerdings für das aktive Zuhören nicht unbedingt.

Im nachfolgenden Gespräch zwischen einer Schülerin (Anita) und einer Lehrerin (Frau Kunze) versucht die Pädagogin das Gespräch auf den Grundsätzen für das aktive Zuhören aufzubauen und die Aussagen der Schülerin zu verbalisieren.

- 1 Fr. Kunze: Du wolltest mit mir über deine Leistungen in den letzten Monaten reden.
- 2 Anita: Ja, ich finde, dass das, was wir im Unterricht machen, einfach zu schwer ist für uns. Das geht im Übrigen nicht nur mir so, müssen Sie wissen!
- 3 Fr. Kunze: Es macht dir Sorge, wenn du das Gefühl hast, nicht mehr mitzukommen.
- 4 Anita: Ja genau, ich habe schon jedes Mal ein mulmiges Gefühl, wenn Sie zur Tür reinkommen. Das schlimmste für mich ist dann noch die Vorstellung gleich dranzukommen.
- 5 Fr. Kunze: Es macht dir irgendwie Angst, dass du dich blamieren könntest, ist es so?
- 6 Anita: Ja, und das finde ich völlig unfair!
- 7 Fr. Kunze: Mmh, du glaubst, dass ich dich anders behandle als die anderen.
- 8 Anita: Ja, na ja, ich weiß nicht. Aber mir geht das eben alles zu schnell.
- 9 Fr. Kunze: Du brauchst einfach mehr Zeit, um den Stoff verarbeiten zu können.
- 10 Anita: Schon, aber das ist auch immer alles so langweilig. Ich will ja nichts gegen Ihren Unterricht sagen, aber
- 11 Fr. Kunze: Wenn's nach dir ginge, müsste im Unterricht größere Abwechslung herrschen, stimmt's?
- 12 Anita: Ja, genau! Jetzt machen wir schon seit ein paar Wochen an dem Roman 'rum. Und den finde ja schließlich nicht nur ich völlig uninteressant. So was, wie da drin beschrieben wird, gibt's doch heutzutage überhaupt nicht mehr. Da fragt man sich doch, was das Ganze dann soll.
- 13 Fr. Kunze: Du wünschst dir wohl eher Lektüren, die in die Gegenwart passen.

- 14 Anita: Klar, dann würde ich mich auch wieder mehr anstrengen. Ist doch klar, dass ich so schon drei Mal meine Hausaufgaben nicht gemacht habe!
- 15 Fr. Kunze: Mmh, du ärgerst dich wohl darüber, dass ich dich ohne Hausaufgaben erwischt habe.
- 16 Anita: Klar, ärgert mich das. Ausgerechnet an den Tagen, an denen ich echt nicht die geringste Chance hatte, die Hausaufgaben zu machen.
- 17 Fr. Kunze: Du hast manchmal einfach so viel anderes zu tun, dass du nicht zu den Hausaufgaben kommst.
- 18 Anita: Sicher. Allein an drei Nachmittagen haben wir jetzt schon Schule und da komme ich erst um 18 Uhr heim. Wann soll ich dann bitte noch Hausaufgaben machen?
- 19 Fr. Kunze: An diesen Tagen fühlst du dich total überlastet.
- 20 Anita: Das geht doch jedem hier so. Da können sich doch nur noch irgendwelche Streber hinsetzen und lernen.
- 21 Fr. Kunze: Du ärgerst dich darüber, dass die Streber, wie du sie nennst, das Ganze doch irgendwie hinkriegen.
- 22 Anita: Ist doch kein Wunder, wenn die Alten von denen Ihnen das Geld nur so nachwerfen!
- 23 Fr. Kunze: Irgendwie beneidest du manche darum, dass sie mehr Geld haben.
- 24 Anita: Ich weiß nicht recht, aber eines ist doch klar: Von denen geht doch keiner jobben. Denen stellt Papi doch einfach das Auto vor die Tür. Einfach so.
- 25 Fr. Kunze: Mmh ...
- 26 Anita: Aber wenn ich meinen Job nicht hätte, könnte ich mir doch gar nichts leisten. Das geht halt alles von meiner Zeit ab. So ist es eben. Und dann klappt's halt mit der Schule auch nicht mehr ganz so optimal. Aber am schlimmsten ist es einfach in Deutsch.
- 27 Fr. Kunze: Du meinst, dass ich mit meinem Unterricht und dem Stoff einfach auch stärker berücksichtigen müsste, dass du wegen deines Jobs gar nicht so viel Zeit hast wie die anderen.
- 28 Anita: Ja, irgendwie schon. Ist doch nicht meine Schuld.

...

(nach einer Anregung aus: Frauke Teegen, Aus dem Tritt gekommen, Medienprojekt im Auftrag der Bayerischen Landesuniversitäten, in: Crisand, Ekkehard (1982): Psychologie der Gesprächsführung, Heidelberg: Sauer-Verlag 1982)

Arbeitsanregungen:

1. Gehen Sie das Gespräch durch und zeigen Sie, ob und inwieweit die Gesprächsbeiträge der Lehrerin den Anforderungen des aktiven Zuhörens entsprechen.
2. Führen Sie das Gespräch im gleichen Sinn um einige Gesprächsbeiträge fort.
3. Erläutern Sie, worum es in dem Gespräch in seinen einzelnen Beiträgen geht.